



studie+

**transformation als bauliches manifest.
4. februar – 3. april 2016**

„Transformation statt Sprengung“ lautet die Prämisse der Architekten Druot, Lacaton & Vassal, für die Studie+ aus dem Jahr 2004. In ihr schlagen sie vor, das Erbe der Moderne zu respektieren, anstatt die stigmatisierten Großwohnsiedlungen am Stadtrand von Paris abzureißen. Mit ihrer Strategie des Plus, bzw. des räumlichen Mehrwerts lassen sich vorhandene Strukturen mit einfachen Mitteln und vergleichsweise geringem Budget sanieren, die Grundrisse können aufgewertet und an heutige Wohnvorstellungen angepasst werden. Damit wird ein Entwurfsprinzip fortgeführt, das Lacaton & Vassal bereits 1993 bei einem ihrer ersten Projekte, dem Haus Latapie in Floirac bei Bordeaux und später in der Cité Manifeste, dem Sozialwohnungsprojekt in Mulhouse angewandt haben: Erhöhung der Lebensqualität durch Wohnraumvergrößerung. Viel Raum für wenig Geld.

**Eröffnung mit einem Vortrag von Frédéric Druot
am 3. Februar, 19 Uhr
im Vortragssaal Neubau 2
der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
Am Weißenhof 1, 70191 Stuttgart**

Ausstellung in der
architekturgalerie am weißenhof
am weißenhof 30, 70191 stuttgart
tel (0711) 257 1434
fax (0711) 284 3054

Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Freitag 14–18 Uhr
Samstag und Sonntag 12–18 Uhr
Eintritt frei

Samstag, 2. April 2016, 19-2 Uhr
Lange Nacht der Museen. Zu Details des Programms siehe am 26. Februar unter
www.lange-nacht.de

Organisation Kyra Bullert mit Theo Härtner.

Kontakt:
Kyra Bullert, 0170.2865725, kyra.bullert@irge.uni-stuttgart.de
Christian Holl, 0172.7617990 christian.holl@frei04-publizistik.de

www.weissenhofgalerie.de
www.facebook.com/weissenhofgalerie
www.twitter.com/ArchgWeissenhof

Die Ausstellung wird unterstützt von



Die architekturgalerie am weißenhof wird unterstützt von



studie+

transformation als bauliches manifest.
4. februar – 3. april 2016

Studie Plus | Transformation als bauliches Manifest

„Transformation statt Sprengung“ lautet die Prämisse der Architekten Druot, Lacaton & Vassal, für die Studie+ aus dem Jahr 2004. In ihr schlagen sie vor, das Erbe der Moderne zu respektieren, anstatt die stigmatisierten Großwohnsiedlungen am Stadtrand von Paris abzureißen. Mit ihrer Strategie des Plus, bzw. des räumlichen Mehrwerts lassen sich vorhandene Strukturen mit einfachen Mitteln und vergleichsweise geringem Budget sanieren, die Grundrisse können aufgewertet und an heutige Wohnvorstellungen angepasst werden. Damit wird ein Entwurfsprinzip fortgeführt, das Lacaton & Vassal bereits 1993 bei einem ihrer ersten Projekte, dem Haus Latapie in Floirac bei Bordeaux und später in der Cité Manifeste, dem Sozialwohnungsprojekt in Mulhouse angewandt haben: Erhöhung der Lebensqualität durch Wohnraumvergrößerung. Viel Raum für wenig Geld.

x mal +

Der Wohnturm Tour Bois le Prêtre, für den das Architektentrio 2011 mit einem der höchsten Architekturpreise in Frankreich, dem Equerre d'argent, ausgezeichnet wurde, war das erste Objekt, an dem sie beispielhaft die Strategie des räumlichen Mehrwerts nachgewiesen haben. Dabei haben sie das Prinzip in der Vertikalen multipliziert: Nicht nur +, sondern x mal +. Im konkreten Fall des Tour Bois le Prêtre bedeutet dies, dass die Fläche 8.900 auf 12.500 m² erweitert werden konnte. Je nach Größe ergab sich pro Wohnung so ein Zugewinn von 25 bis 60 m² bei einer Senkung des Energieverbrauchs um ca. 60% und Baukosten von nur 861 EUR/m².

Paris > Bordeaux

2008 hat die architekturgalerie am weißenhof die Studie+ und das geplante Projekt in Paris bereits vorgestellt. Damals hatten die Architekten mit großen Widerständen zu kämpfen, an denen die Umsetzung des ersten Projekts zu scheitern drohte.

Acht Jahre später nehmen wir mit der Ausstellung unter dem Titel: „Transformation als bauliches Manifest“ eine Bestandsaufnahme vor. Der Realisierung in Paris sind weitere gefolgt. Waren es dort noch 50 Wohnungen sind es in Bordeaux schon 530, für deren Bewohner neuer Lebensraum in hoher Qualität geschaffen wurde. Weitere sind in Planung. In einem zwanzigminütigen Film von Karine Dana mit dem Titel „The Imaginaries of Transformation“ erläutern Druot, Lacaton & Vassal ihre Entwurfshaltung und geben den stolzen Bewohnern das Wort.

Druot, Lacaton & Vassal

Die mehrfach ausgezeichneten Architekten haben sich Mitte der 1980er Jahre beim Studium in Bordeaux kennengelernt. Seitdem verbindet die drei nicht nur eine enge Freundschaft, sondern auch eine lose Büropartnerschaft, bei der sie immer wieder projektbezogen zusammenarbeiten. Nach den ersten Berufsjahren in Bordeaux haben sie sich unabhängig voneinander um die Jahrtausendwende in Paris niedergelassen. Alle drei sind neben ihrer Bürotätigkeit als Lehrende aktiv: Anne Lacaton unterrichtet in Madrid, Jean-Philipp Vassal an der UdK in Berlin, Frédéric Druot in Düsseldorf.



studie+

transformation als bauliches manifest.
4. februar – 3. april 2016

Pressebilder



01_AGW_studie_plus



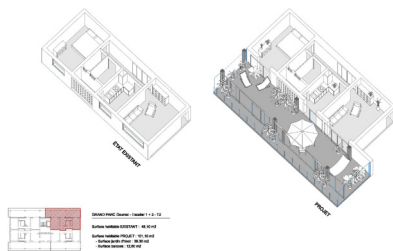
02_AGW_studie_plus



03_AGW_studie_plus



04_AGW_studie_plus



05_AGW_studie_plus

Bildunterschriften und Copyright:

01_AGW_studie_plus
Grand Parc GHI außen neu:
Projekt: Grand Parc, Bâtiment G, Bordeaux,
Architekten: Frédéric Druot, Anne Lacaton & Jean-Philippe Vassal, Paris
Copyright Foto: Philippe Ruault, Photographe

02_AGW_studie_plus
Grand Parc GHI außen Bestand.
Projekt: Grand Parc, Bâtiment G, Bordeaux,
Architekten: Frédéric Druot, Anne Lacaton & Jean-Philippe Vassal, Paris
Copyright Foto: Frédéric Druot

03_AGW_studie_plus
Grand Parc GHI innen neu:
Projekt: Grand Parc, Bâtiments G, Bordeaux, Architekten: Frédéric Druot, Anne Lacaton & Jean-Philippe Vassal
Copyright Foto: Philippe Ruault, Photographe

04_AGW_studie_plus
Grand Parc GHI Nahaufnahme Fassade:
Projekt: Grand Parc, Bâtiments GHI, Bordeaux,
Architekten: Frédéric Druot, Anne Lacaton & Jean-Philippe Vassal, Paris
Copyright Foto: Philippe Ruault, Photographe

05_AGW_studie_plus
Grand Parc GHI Axonometrien:
Projekt: Grand Parc, Bâtiment G, Bordeaux
Architekten: Frédéric Druot, Anne Lacaton & Jean-Philippe Vassal, Paris
Axonometrien vorher / nachher



Verwendung nur mit Bildnachweis und im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung in der architektur-galerie am weißenhof gestattet.

Beleg erbeten an die
architektur-galerie am weißenhof

architekturgalerie am weißenhof, Stuttgart

Profil

Die architekturgalerie am weißenhof hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der zeitgenössischen Architektur und Stadtplanung zwischen Technik, Bildender Kunst und Gesellschaft in Ausstellungen, Vorträgen und Symposien vorzustellen. Sie wendet sich dabei sowohl an das Fachpublikum als auch an die interessierte Öffentlichkeit. Ihr Bemühen gilt einem ausgewogenen Programm zwischen aktuellen Tendenzen der Baukultur und Themen der neueren Architekturgeschichte, wobei sie den intensiven Diskurs sucht und sich jedes Mal erneut dem Anspruch ästhetischer Präsentation und kritischer Reflexion stellt.

Geschichte und Standort

Die architekturgalerie am weißenhof wurde 1982 von Stuttgarter Architekten und dem BDA Baden-Württemberg gegründet. Sie ist damit eine der ältesten Architekturgalerien Europas. Im Bewusstsein des historischen Standorts zog sie im Jahr ihrer Gründung in den kleinen Vorbau eines Mehrfamilienhauses auf dem Stuttgarter Weißenhof, das 1927 durch den Berliner Architekten Peter Behrens errichtet worden war. Als Teil eines ehemaligen Musterhauses gehören die Räume der Galerie heute zu den wenigen Orten der international berühmten Werkbundsiedlung „Die Wohnung“, die öffentlich zugänglich sind. Die Verpflichtung, jenes bahnbrechende Programm von 1927 im Umgang mit zeitgenössischer und historischer Architektur wahrnehmbar zu halten, übernahm die Galerie gerne und konnte bisher in ca. 150 Ausstellungen eine spannende und produktive Reflexion erreichen.

Organisation

Die architekturgalerie am weißenhof wurde als gemeinnütziger Verein gegründet. Mitglied des Vereins kann jede erwachsene Einzelperson, aber auch juristische Personen oder Personengemeinschaften, wie etwa Architekturbüros, werden. Im Turnus von zwei Jahren wird ein Vorstand sowie der Ausstellungsausschuss gewählt, der für Konzeption und Durchführung des Ausstellungsprogramms und sonstiger Veranstaltungen zuständig ist. Die Arbeit der Galerie in all ihrer Vielfalt basiert ausschließlich auf ehrenamtlichem Engagement der gewählten Vertreter, die mitunter auch durch externe Kuratoren unterstützt werden. Ein Stab studentischer Mitarbeiter übernimmt auf Stundenlohnbasis die Galerieaufsicht und Aufbaudienste.

Vorstand

Prof. Dr. Klaus Jan Philipp
Dipl.-Ing. Wolfgang Schwarz

Ausstellungsausschuss

Claudia Betke
Kyra Bullert
Theo Härtner
Andreas Hardegger
Christian Holl
Petra Stojanik
Antje Krauter
Stefan Werrer

